

DMO Gruppe

Gruppen-Lagebericht 2022

1. Grundlagen der Gruppe

Die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e. V., München (kurz: DMO) ist Konzernmutter mit aktuell neun verbundenen Tochtergesellschaften. Geografisch ist die DMO in den Geschäftsbereich München und den Geschäftsbereich Herzogsägmühle unterteilt.

Die DMO hält Anteile an den folgenden im Gruppenabschluss erfassten Tochtergesellschaften:

	Anteile in %
<u>Geschäftsbereich Herzogsägmühle</u>	
Diakonie Herzogsägmühle gGmbH	100,0
BiLL-Beschäftigungsinitiative Landsberg am Lech gGmbH	51,0
i+s Pfaffenwinkel gGmbH	100,0
Kinderhilfe Oberland gGmbH	76,0
Selbstbestimmung fördern gGmbH - Gemeinnützige Gesellschaft	100,0
<u>Geschäftsbereich München</u>	
diakonia Dienstleistungsbetriebe gGmbH	70,0
Evangelisches Hilfswerk München - gGmbH	100,0
Hilfe im Alter gGmbH	100,0
HWS GmbH	100,0

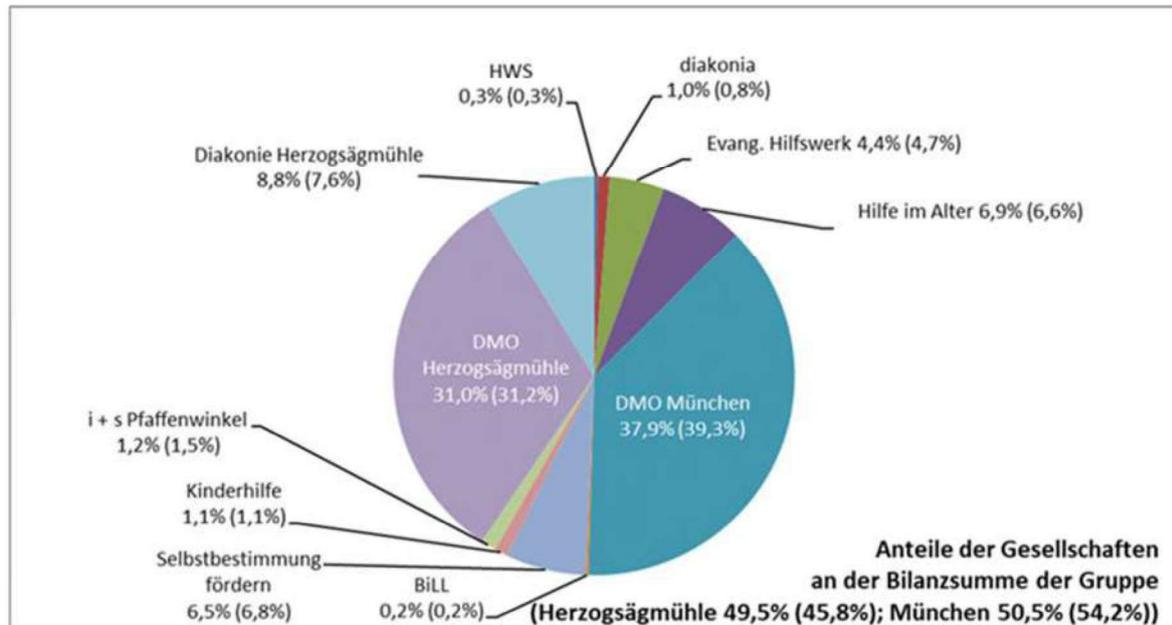
Der Gruppenabschluss ist wesentlich durch die DMO beeinflusst: Rund 70,5 % (Vorjahr: 68,9 %) der Bilanzsumme entfallen auf die Muttergesellschaft, die nahezu sämtliche Immobilien im Anlagevermögen führt. Der Anteil an der Betriebsleistung beträgt dagegen lediglich 24,2% (Vorjahr 24,6%) – wesentliche Aufgaben werden durch die Tochtergesellschaften wahrgenommen.

Der Verein und seine Tochtergesellschaften sind vorwiegend auf dem Gebiet der Altenhilfe, Sozialhilfe, Behindertenhilfe und der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Geografisch ist die DMO in den Unternehmensteil München und den Unternehmensteil Herzogsägmühle unterteilt.

Im Geschäftsjahr 2019 wurde der Geschäftsbetrieb Herzogsägmühle von der DMO abgespalten und in seiner Gesamtheit auf die gleichzeitig neu gegründete Diakonie Herzogsägmühle gGmbH (kurz: DHzg), Peiting, übertragen. Im Teilbereich Herzogsägmühle der DMO werden im Wesentlichen die Immobilien des Vereins in Herzogsägmühle verwaltet.

Anteile an der Bilanzsumme

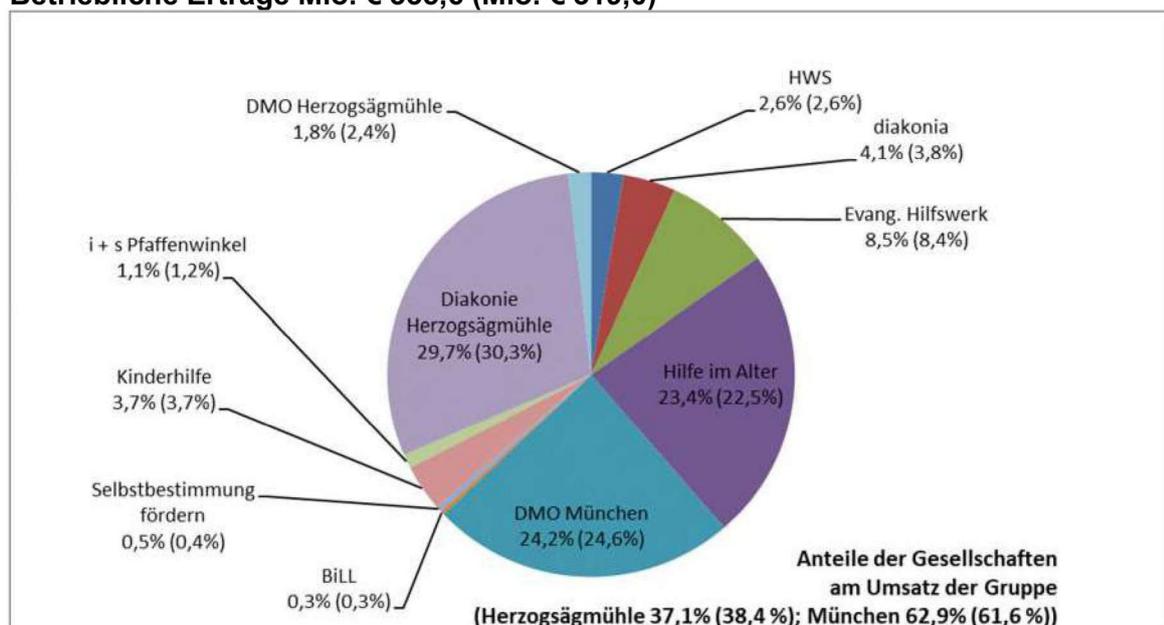
Bilanzsumme Mio. € 288,9 (Mio. € 281,4)*



* konsolidiert

Anteile an der Ertragssumme

Betriebliche Erträge Mio. € 335,6 (Mio. € 319,0)*



* konsolidiert

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Geschäftsverlauf

Zu Jahresbeginn bestimmte unverändert die Corona-Pandemie das Tagesgeschehen. Trotz hoher Impfquoten z.B. in den Pflegeeinrichtungen mit 97%, bei den Wohnheimen rd. 95% war die Personaleinsatzplanung mit zahlreichen Impfdurchbrüchen und Krankheitsausfällen bis auf das Äußerste angespannt.

Infolge der Kriegsgeschehnisse in der Ukraine galt es gemeinsam mit Kommunen und zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, umfassende Hilfen angesichts eines schnell anschwellenden Flüchtlingsstrom zu organisieren. Die Stadt München setzte dabei auf die bewährten Strukturen der Gruppe: soziale Beratung, Kleiderspenden und eine zentrale Hotline waren in kürzester Zeit einsatzfähig.

Im zweiten Halbjahr traten der Vorsitzende des Aufsichtsrates des Trägervereins zurück und ein Vorstandsmitglied wurde aus dem Amt abberufen. Zum Jahresende schied altersbedingt der für Herzogsägmühle zuständige Fachvorstand aus.

Wirtschaftlich konnte das Gruppenergebnis trotz schwieriger Betriebsbedingungen deutlich verbessert werden. Bei einer Ausweitung der Umsatzerlöse um Mio. € 10,9 auf Mio. € 311,5 wurde ein Jahresüberschuss von Mio. € 3,5 (Vorjahr Mio. € 0,3) realisiert.

Unternehmensteil Herzogsägmühle:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft Diakonie Herzogsägmühle gGmbH das Ergebnis nach zwei fordernden Pandemie Jahren wieder deutlich verbessern und mit einem Jahresüberschuss von T€ 780 (Vorjahr Fehlbetrag T€ 2.928) abschließen.

Nach Abebben der letzten Corona-Infektionswelle im zweiten Quartal konnte der Personaleinsatz schrittweise an die verminderte Belegung der beiden Vorjahre angepasst und das operative Ergebnis spürbar konsolidiert werden. Die betrieblichen Erträge stiegen um 5,2%, die betrieblichen Aufwendungen um 1,7%. Wie im Vorjahr wurde ein Betriebskostenzuschuss aus der Immobilienverwaltung der Vereins Diakonie München und Oberbayern in Höhe von T€ 1.155 (Vj T€ 1.050) vereinnahmt.

Im Fachbereich Menschen in besonderen Lebenslagen konnte die Auslastung wieder vollständig an die bereitstehende Aufnahmekapazität angepasst werden. Die Planauslastung wurde um 3% übererfüllt.

Der erste Ersatzbau für das Förderzentrum für erwachsene Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung an der Oblandstraße 8a in Herzogsägmühle wurde für den Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung fertiggestellt ebenso wie der zweite und letzte Bauabschnitt für das Haus Obland (Fachbereich Menschen mit seelischer Erkrankung und Suchterkrankung).

Stabilisiert hat sich die Nachfrage nach stationären Betreuungsangeboten im Bereich der Kinder, Jugendliche und Familienhilfen. Die Angebote waren im Jahresschnitt vollständig ausgelastet.

Rückläufige Maßnahmen im Ausbildungsbereich führten zu Überprüfung des Angebotsportfolios des Bereichs Arbeit und Integration – die Ausbildungsangebote im Friseur- und Bäckerhandwerk wurden eingestellt.

In den Herzogsägmühler Werkstätten des Bereichs Arbeit für Menschen mit Behinderung konnten die Produktionserlöse um 4,7% auf T€ 3.903 gesteigert werden.

Hervorzuheben bei den weiteren Tochtergesellschaften sind folgende Sachverhalte:

Die Kinderhilfe Oberland hat die Betriebsleistung von Mio. € 12,9 auf Mio. € 13,3 gesteigert und erneut ein positives Jahresergebnis (T€ 56) erzielt.

Die i+s Pfaffenwinkel gmbH litt unter den weltweit gestörten Lieferketten, in die ihr mittelständischer Auftraggeber bei den „Industriedienstleistungen“ eingebunden ist. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von T€ 153 resultiert nahezu vollständig aus dem Rückgang des Rohertrags in diesem Lohnfertigungsbereich.

Unter Einbezug der Tochterfirmen beläuft sich das Teilergebnis für den Unternehmensteil Herzogsägmühle auf einen Überschuss von Mio. € 1,9 (Vorjahr Fehlbetrag Mio. € 1,7).

Unternehmensteil München:

Die Auslastung der Angebote des Vereins im Bereich Kinder, Jugendliche und Familien war noch ausreichend. Die Angebote der beiden Teilbereiche Verbund und Feldkirchen wurden restrukturiert und zielgruppenspezifisch zusammengeführt. Insgesamt fünf neue heilpädagogische Tagesstättenangebote in Haar und Erding waren zum Jahresende gut nachgefragt.

Nach Abebben der Infektionswelle im Frühjahr fanden alle 19 Betreuungseinrichtungen des Geschäftsbereichs Kindertagesbetreuung schnell in den Normalbetrieb bei unverändert hoher Auslastung zurück. Die Gesamtleistung stieg gegenüber dem Vorjahr erneut um rd. 4%.

Die Betreuungs- und Beratungsangebote des Geschäftsbereichs Sozialpsychiatrie und Gesundheit waren im zurückliegenden Jahr nicht vollständig ausgelastet. Auch gelang es der Verwaltung des zuständigen Eingliederungshilfeträgers nicht, die seit Oktober 2021 vereinbarte Erlösanpassung umzurechnen – Nachzahlungen für diesen Zeitraum werden dann im Geschäftsjahr 2023 ergebniswirksam.

Der Bereich Flucht und Migration war durch die Folgen der Flüchtlingswelle aus der Ukraine besonders gefordert. Im Auftrag der Stadt München wurden vielfältige Hilfen für die ankommenden Menschen insbesondere in den Bereichen Koordination und Beratung (Hotline) organisiert. Zum Jahresende wurden Mitarbeitende aus dem Bereich der Diakonie Herzogsägmühle mit deren Migrationsangeboten in die Münchner Abteilung überführt.

Abgeschlossen wurden die Sanierungsarbeiten in der Geschäftsstelle der Diakonie München und Oberbayern im Löhe-Haus, 3. OG ebenso wie die Modernisierung der Arbeitsbereiche der IT-Abteilung und des Evangelischen Hilfswerks in der Landhuter Allee 38b.

Hervorzuheben bei den weiteren Tochtergesellschaften sind folgende Sachverhalte:

Bei der Hilfe im Alter gGmbH ist die Gewinnung und Bindung von Pflegepersonal unverändert die zentrale Herausforderung. Sind Stellen nicht adäquat besetzt, drohen trotz hoher Nachfrage Leerstände. Nahezu fertiggestellt ist die Generalsanierung des Lore-Malsch-Hauses in Riemerling. Erfreulich voran schreitet der Bau des Mitarbeitendenhauses in Ebenhausen. Intensiv begleitet die Gesellschaft die Planung für das neue evangelische Pflegezentrum in Herzogsägmühle. Zum 1. Juli 2023 soll der Betrieb der bisherigen Pflegeeinrichtung auf die Gesellschaft übergeleitet werden. Durch die Auflösung von für Corona-Zahlungen gebildete Rückstellungen (rd. Mio. € 1,2) wird das erfreuliche Gesamtergebnis der Gesellschaft (Mio. € 1,6) wesentlich bestimmt.

Das Evangelisches Hilfswerk blickt auf ein sehr forderndes Jahr 2022 zurück. Die Auslastung war insbesondere im Wohnheim für Frauen nicht zufriedenstellend. Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf T€ 340 (Vorjahr: Jahresüberschuss T€ 16). Für das Flexiwohnheim Lotte-Brantz 12 konnte keine vollständige Kostendeckung erreicht werden. Ein weiterer Standort der Psychotherapeutischen Fachambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter befindet sich in Landshut im Aufbau.

Die diakonia hat nach Aufhebung der Corona-bedingten Einschränkungen die verschiedenen Bereiche schnell wieder in den Regelbetrieb zurückgeführt. Insbesondere im Bereich Second-Hand ist die Nachfrage erfreulich hoch und überflügelt die Umsätze „vor Corona“. Die Inklusionsfirma schließt mit einem Jahresüberschuss von T€ 258 (Vorjahr: T€ 11) ab.

Unter Einbezug der Tochterfirmen beläuft sich das Teilergebnis für den Geschäftsbereich München auf einen Überschuss von Mio. € 1,6 (Vorjahr Mio. € 1,9).

Die wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Die **Umsatzerlöse** umfassen Leistungsentgelte, Betriebskostenzuschüsse und sonstige Umsatzerlöse und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,6 % von Mio. € 300,7 auf Mio. € 311,6 im Berichtsjahr erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf Entgelt- und Zuschusserhöhungen zurückzuführen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** beinhalten im Wesentlichen Erträge aus Spenden und Vermächnissen, Investitionskostenzuschüsse, Personalkostenerstattungen sowie die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind auch die Auflösung von Rückstellungen aus Corona-Zahlungen sowie die Erstattungen von Antigen-Testaufwendungen enthalten. Insgesamt sind die sonstigen betrieblichen Erträge von Mio. € 18,2 auf Mio. € 24,0 gestiegen.

Die **Materialaufwendungen inklusive der Aufwendungen für bezogene Leistungen** sind um 4,3 % auf Mio. € 67,1 gestiegen. Darin enthalten sind die Kosten für Energie, Brennstoffe und Wasser mit T€ 637 (+14,5%). Aufwendungen für die Instandhaltung von Gebäuden und Betriebsmittel (inklusive Wartung) beliefen sich auf Mio. € 8,8 (Vorjahr Mio. € 8,7).

Die Steigerung der **Personalaufwendungen** entspricht mit 3,6 % der Zunahme bei den Erlösen. Die Erhöhung um Mio. € 8,2 resultiert aus tariflichen Steigerungen, höheren Beiträgen zur EZVK und dem Rückgang des Gesamtpersonalkontingents (Vollkräfte).

Die durchschnittliche Anzahl der Vollkräfte bzw. der Beschäftigten hat sich wie folgt entwickelt:

	2022	2021	2020
Geschäftsbereich München			
Vollkräfte	2.169	2.171	2.072
Beschäftigte	3.037	3.024	2.906
Geschäftsbereich Herzogsägmühle			
Vollkräfte	1.348	1.354	1.352
Beschäftigte	1.970	1.967	1.988
DMO Gesamt			
Vollkräfte	3.517	3.525	3.424
Beschäftigte	5.007	4.991	4.894

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind um Mio. € 2,4 gestiegen. Enthalten sind Investitionskostenzuschüsse (Mio. € 6,2), die den Sonderposten zugeführt wurden.

Das **Jahresergebnis** wurde im Vorjahresvergleich um T€ 3.229 gesteigert. Die Gruppe schließt das Geschäftsjahr mit einem Überschuss von T€ 3.485 ab.

2.1.1. Finanzlage

Die liquiden Mittel der Gruppe Diakonie München und Oberbayern betragen zum Bilanzstichtag Mio. € 34,1 (Vorjahr: Mio. € 31,6). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um Mio. € 7,3 auf Mio. € 75,3.

Als Liquiditätsreserve sind weiterhin Wertpapiere in Höhe von Mio. € 8,0 (Vorjahr: Mio. € 7,5) vorhanden. Der vereinfachte Cashflow (Jahresergebnis + Abschreibungen – Auflösung von Sonderposten) beträgt im Geschäftsjahr 2022 Mio. € 13,8 (Vorjahr: Mio. € 10,5).

Die Finanzlage ist aufgrund des positiven Cashflows weiterhin stabil.

2.1.2. Vermögenslage

Die wesentlichen Posten der Bilanz haben sich wie folgt entwickelt:

Die **Bilanzsumme** der Gruppe beträgt Mio. € 288,9 gegenüber Mio. € 281,4 im Vorjahr. Der Anstieg der Bilanzsumme ist auf der Aktivseite im Wesentlichen auf das gestiegene Umlaufvermögen zurückzuführen. Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus Investitionskostenförderung ausgewiesen, die im Wesentlichen die Errichtung der Herzogsägmühler Zentralküche betreffen. Darüber hinaus ist der Bestand an liquiden Mitteln zum Bilanzstichtag um Mio. € 2,5 höher als im Vorjahr.

Das **Anlagevermögen** hat einen Anteil von 75,5 % (Vorjahr: 76,9 %) der Bilanzsumme und ist geprägt durch das Sachanlagevermögen mit den betriebsnotwendigen Grundstücken und Gebäuden.

Die wesentlichen Zugänge zum Sachanlagevermögen betreffen:

Im Unternehmensteil Herzogsägmühle Auszahlungen für

- die Fertigstellung des ersten Ersatzbaus für das Förderzentrum (Mio. € 1,3),
- und den Erweiterungsbau der Alfons-Brandl-Schule (Mio. € 4,1).

und in München Auszahlungen für

- die Sanierung in der Geschäftsstelle Löhe-Haus (Mio. € 1,9)
- sowie den Neubau eines Mitarbeitendenhauses in Ebenhausen (Mio. € 1,6)

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind um Mio. € 1,6 auf Mio. € 26,5 gestiegen.

Der Bestand **liquider Mittel** hat sich im Vorjahresvergleich um Mio. € 2,5 auf Mio. € 34,1 erhöht.

Das **Eigenkapital** (inklusive Gewinnanteile anderer Gesellschafter) beträgt Mio. € 116,2 (Vorjahr: Mio. € 112,8). Daraus errechnet sich eine Eigenkapitalquote von 40,2 % (Vorjahr: 40,1 %) bzw. unter Einbezug der Sonderposten 55,2% (Vorjahr: 52,5%).

Die **sonstigen Rückstellungen** sind gegenüber dem Vorjahr um Mio. € 0,8 auf Mio. € 26,9 angestiegen. Enthalten sind mögliche Rückforderungen aus Corona-Entsündigungszahlungen bei der Hilfe im Alter gGmbH in Höhe von Mio. € 2,8. Die Rückstellungen entsprechen einem Anteil an der Bilanzsumme von 9,4% (Vorjahr: 9,3%).

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sind um Mio. € 1,9 auf Mio. € 7,7 angestiegen.

Dagegen haben sich die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** um Mio. € 7,3 auf Mio. € 75,3 verringert. Gemessen am Bilanzvolumen betragen die Kreditverbindlichkeiten 26,0% (Vorjahr 29,3%).

2.1.3. Gesamtaussage

Die Ertragslage des Gruppe Diakonie München und Oberbayern im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich gegenüber den beiden Vorjahren verbessert und ist zufriedenstellend. Die Finanz- und Vermögenslage ist aufgrund des positiven Cash-Flow unverändert stabil.

2.2. Prognosebericht

Mit Destabilisierung der Sicherheitslage in Europa und dem Wirtschaftsembargo gegen Russland sind nicht nur die Bezugspreise für Energie stark angestiegen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich der allgemeine Preisanstieg auf 7,6% (in 2021 3,7%). Für das laufende und darauffolgende Geschäftsjahr wird zwar eine niedrigere Inflationsrate erwartet, gleichwohl werden höhere Tariflohnabschlüsse als in den vergangenen Jahren das Betriebsergebnis belasten.

Die Europäische Zentralbank hat zur Bekämpfung der Inflation im Zeitraum Juli 2022 bis März 2023 die Leitzinsen um 3,5% angehoben. Die Zinsen für Bankkredite stiegen um rund 2,5% und liegen aktuell auf dem Niveau von vor zehn Jahren. Fremdfinanzierte Neu- und Ersatzinvestitionen verteuern sich somit erheblich bei den Material- und Kapitalkosten und gefährden die Rentabilität der Investitionsvorhaben.

Obwohl in allen Geschäftsfeldern der DMO eine hohe Nachfrage zu verzeichnen ist, können aufgrund nicht besetzter Stellen insbesondere im Pflegebereich die zur Verfügung stehenden Kapazitäten nicht voll ausgelastet werden. Im laufenden Geschäftsjahr kann in diesem Segment aufgrund periodenfremder Erträge noch mit einem ausgeglichenen Ergebnis gerechnet werden. Mittelfristig wird sich die Ertragslage im Pflegebereich jedoch verschlechtern.

Wir erwarten vermehrt Angebote zur Übernahme bereits bestehender Einrichtungen in diesem Sektor.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir für die Gruppe bei einer Umsatzsteigerung von rd. 4% ein ausgeglichenes Wirtschaftsergebnis.

2.3. Chancen- und Risikobericht

2.3.1. Gesamtwirtschaftliche Chancen und Risiken

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat das Bruttoinlandsprodukt trotz vielfältiger Belastungen infolge des russischen Angriffskriegs preisbereinigt um 1,8% zugelegt. Für 2023 erwartet die Bundesregierung nur noch eine geringe Verbesserung um 0,2%. Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern stiegen im Jahr 2022 um 7,1% (rd. Mrd. € 54); für das Jahr 2023 wird kein wesentlicher positiver Zuwachs erwartet.

Nach einer langen Phase stetig steigender Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte konnten trotz Einhalten der Schuldenbremse steigende Sozialausgaben ohne spürbare Kürzungen kompensiert werden. Die Bundesregierung plant umfangreiche Investitionen in den Sektoren Verteidigung, Dekarbonisierung, digitale Infrastruktur und Gesundheitswesen - die Durchsetzung zusätzlicher Sozialkosten wird schwieriger.

Eine der größten gesellschaftlichen und gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen ist die Begrenzung der Folgen der Erderwärmung. Humanitäre Krisen infolge von Dürren und Extremwetterereignissen werden zu starken Migrationsbewegungen führen. Globales Ziel ist, den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen zu verringern und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu ergreifen. Die Umstellung auf nachhaltige Energieerzeugung sowie die Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs sind mit hohen Investitionssummen verbunden.

Die Diakonie Deutschland hat sich verpflichtet, bis 2035 CO₂-neutral zu werden – 15 Jahre vor der Europäischen Union. Trotz erster staatlicher Förderprogramme gibt es noch kein Rahmenkonzept, das die Finanzierung der Energiewende für den Sozial- und Gesundheitsbereich ermöglicht.

Seit Jahren steigen die Baupreise überproportional im Vergleich zur allgemeinen Teuerungsrate. Im Vergleich zu 2019 wurde das Bauen um mehr als 40% teurer. Wohnraumknappheit, fehlende Fachkräfte am Bau und globale Lieferkettenprobleme verschärfen die Preissituation. Unverändert gehen den Bauprojekten lange Planungsphasen voraus – insbesondere dann, wenn öffentlichen Zuschüsse zur Finanzierung der Maßnahmen beantragt. Nicht erreicht hat die Bundesregierung das Ziel, dass jährlich rd. 400.000 neue Wohnungen errichtet werden. Das schränkt die Gewinnung ausländischer zuzugswilliger Fachkräfte weiterhin ein.

2.3.2. Branchenspezifische Chancen und Risiken

Durch die konjunkturelle Entwicklung der vergangenen Jahre hat sich der gesamtwirtschaftliche Wettbewerb um gut qualifizierte Mitarbeiter verschärft. Der demographische Wandel führt darüber hinaus langfristig zu einem erheblichen Rückgang des erwerbsfähigen Bevölkerungsanteils. Der branchenweite Mangel an Pflege- und Erziehungskräften kann in Verbindung mit vorgegebenen Fachkraftquoten und Personalschlüsseln dazu führen, dass Einrichtungen trotz hoher Nachfrage nicht mehr voll ausgelastet werden können und somit belegungsunabhängige Aufwendungen unvollständig refinanziert sind. Regional sind auf dem Fachkräftemarkt hohe Unterschiede zu verzeichnen; die Bewerberlage im Geschäftsbereich München hat sich weiter verschlechtert.

Auf Landesebene stock der Umsetzungsprozess für die Reform der Eingliederungshilfe (Bundesteilhabegesetz). Die Übergangsvereinbarung für alle vollstationären Eingliederungshilfe-Leistungserbringer in Bayern ist mit Ablauf des Jahres 2022 ausgelaufen. Einen neuen Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX besteht bis zum heutigen Zeitpunkt / bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses nicht. Aufgrund der finanziellen Abhängigkeit der Finanzierung wesentlicher Leistungen unserer Einrichtungen durch Leistungen des Eingliederungshilfeträgers, besteht das Risiko einer fehlenden Vertragsgrundlage bestandsnotwendiger Finanzierungsbedingungen. Ein bestandsgefährdendes Risiko aus diesem vertragslosen Zustand wird nach unserer Einschätzung jedoch nicht gesehen. Zu den Gründen zählen insbesondere: Der Bezirk Oberbayern leistet bislang auch im neuen Geschäftsjahr 2023 die üblichen Abschlagszahlungen und es ist eine Einstellung der Zahlungen weder absehbar noch in irgendeiner Weise vom Bezirk Oberbayern angekündigt worden. Der neue Landesrahmenvertrag soll im Laufe des Jahres 2023 erstellt werden und den bisher bestehenden vertragslosen Zustand beenden.

Die Digitale Transformation von Prozessen kann auch im sozialen Dienstleistungsbereich Personalressourcen entlasten. Die zunehmende Komplexität der gesamten IT-Architektur, die stetig steigende Anzahl an Usern, Peripherie und Softwareanwendungen erschweren den Schutz vor Cyber-Attacken. Der Schutz von Systemverfügbarkeit und -sicherheit werden weiterhin erhebliche Investitionsmittel binden.

Alle identifizierten operativen Risiken werden im Risikomanagementsystem systematisch erfasst und fortlaufend überwacht.

Chancen für die Gruppe bestehen darüber hinaus im weiter steigenden Bedarf an Betreuungs- und Beratungsangeboten: Als anerkannter Partner der zuständigen Kostenträger sind wir hierfür gut gerüstet.

2.3.3. Einrichtungsspezifische Chancen und Risiken

Die Diakonie München und Oberbayern verfügt mit ihren Tochtergesellschaften über ein breit diversifiziertes Leistungsangebot. Demnach können Belegungsschwankungen in einzelnen Helfefeldern (z.B. Rückgang von Jugendhilfemaßnahmen) in der Regel durch stabile Bedingungen in anderen Dienstleistungsbereichen kompensiert werden.

Durch qualitäts-sichernde Maßnahmen in den Betreuungsprozessen wird die Servicequalität der Dienstleistungen überwacht und gesteuert. Gemeinsam mit wichtigen Leistungsträgern werden die Strukturen digitaler Verwaltungsprozesse weiterentwickelt. Gegenwärtig ergeben sich hieraus keine wesentlichen Risiken. Der Vorstand überwacht das Risiko aktiv.

Im Geschäftsbereich München ist durch die hohe Zahl an Wettbewerbern die Gewinnung und Bindung geeigneter Fachkräfte unverändert besonders wichtig. Daneben ist der Personalentwicklung insbesondere im Bereich der Personalführung überragende Bedeutung zuzumessen. Künftig wird ein Vorstandsmitglied diesen strategischen Bereich übergreifend für die Gruppe verantworten.

Darüber hinaus sehen wir für die Gruppe keine weiteren wesentlichen einrichtungsspezifischen Risiken.

Chancen sehen wir im Zusammenhang mit dem hohen Ansehen der DMO bei Kostenträgern, Kunden und Aufsichtsbehörden hinsichtlich einer weiteren Ausweitung unserer Leistungen und Angebote.

Die Einbindung aller Gesellschaft der Gruppe Diakonie München und Oberbayern in einen gruppenweiten Cash-Pool führt ebenfalls zu positiven Effekten. Genutzt werden die Möglichkeit der Optimierung von Liquiditätsströmen hinsichtlich der Anlage von freien liquiden Mitteln, der Abdeckung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen sowie der Finanzierung von Investitionen.

2.3.4. Gesamtaussage

Bestandsgefährdende Risiken sind aus Sicht des Vorstands nicht vorhanden. Zusammenfassend ist trotz unsichererer geopolitischer Lage und schwieriger werdender rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen der öffentlichen Hand von positiven Zukunftsperspektiven für die Gruppe Diakonie München und Oberbayern auszugehen.

München, 30. Mai 2023

Andrea Betz

Johann Rock